



ab 20

Sim
Geschenck der Stiffts-Altersburgl.
Schul = Bibliothek
d. 12. Septemb^r
1254.
Johann Michael Buch.

Pa 302.

Verzeichniß der Opern.

- | | | |
|---|--------------------------------|----------------|
| 1. Hercules. | aufgeführt zu Oettingen, Anno. | 1701. |
| 2. Polyarchus. | Oettingen | 1702. |
| 3. Galathca. | Leipzig. N. J. M. | 1702. |
| 4. ^{ulysses} Perseus u. Andromeda. | Leipzig. N. J. M. | 1703.
1702. |
| 5. Democritus. | Leipzig. N. J. M. | 1704. |
| * Cajus Caligula. | Leipzig. O. M. | 1704. |
| 6. Germanicus. | Leipzig. M. M. | 1704. |
| 7. Freund- u. Liebes-Weit. Pastorell. | Oettingen. | 1705. |
| 8. Wahrsagende Wunderbrun. Pastorell. | Mündelstadt. | 1704. |
| 9. Encas. | Leipzig. O. M. | 1705. |
| 10. idem. | | |
| 11. Xerxes. | Leipzig. M. M. | 1705. |
| * Ferdinand u. Isabella. | Leipzig. N. J. M. | 1705. |
| ** Venus u. Olympia. | | 1705. |
| 12. Peleus u. Arbaces. | Leipzig. O. M. | 1706. |
| 13. Telemague. | Hamburg. P. P. M. | 1706. |
| 14. Claudius. | Hamburg. | 1706. |
| 15. Malaghiello furioso. | Hamburg. | 1706. |
| 16. Cyniras u. Irene. | Leipzig. O. M. | 1708. |

- | | | | |
|-----|----------------------|-------------------|-------|
| 17. | Edonis. | Leipzig. O. M. | 1708. |
| 18. | Cosroes. | Leipzig. M. M. | 1708. |
| 19. | Paris. | Leipzig. M. M. | 1708. |
| 20. | Narcissus. | Leipzig. N. J. M. | 1709. |
| 21. | Acontius n. Cycippe. | Leipzig. N. J. M. | 1709. |
| 22. | Atalanta. | | |
| 23. | Mario. | Leipzig. O. M. | 1709. |
| 24. | Olimpia vendicata. | Hamburg. | 1709. |
| 25. | Atalanta. | Leipzig. O. M. | 1695. |
| 26. | Alexander Magnus. | Leipzig. O. M. | 1698. |

Il. *

14

FERDINAND

und

ISABELLA

wurde

Mit Ebro Königl. Majestät

in Coblen

und

Ehur = Fürstl. Durchl.

zu Sachsen

Allergnädigster Verwilligung

auf

dem Leipziger THEATRO

Anno 1705.

in der Neu = Jahrs = Messe

vorgestellet

in einer

OPERA.



Recitirende Personen.

Alphonso, König in Arragonien.
Sanctia, dessen Gemahlin.
Ferdinand, ein Prinz von Geblüte/ und Cron-Feld-Herr
Isabelle, eine Princessin/ dessen verlobte Braut.
Blanca, eine Königliche Staats Dame.
Gasparo, ein Grafe/ und Reichs-Sanzler.
Urraca, Isabellens Mäddgen.
Sebastian, Ferdinands Diener.
Zoroastro, ein Zauberer.

Der Schau-Platz.

Ein Wald/ in Prospecte die Residentz Sarragossa.
Eine Gallerie.
Ein Königlicher Lust-Garten.
Ein Königlich Gemach/ oder Saal.
Ein Königlich Zeug-Haus.
Ein kleiner Garten.
Ein finsterner Wald mit einer feurigen Zauber-Höhle.
Eine Gasse.
Ein Castrum Doloris.
Ein Königliches Zimmer und Schlass-Gemach.

Ballete.

Jäger.
Helden.

In

Inhalt.

Ferdinand, ein Arragonischer Prinz und Feldherr lebte an seines Königs/ Alphonso Hofe/ und war mit einer Arragonischen Princessin/ Isabella, verlobt. Gasparo, ein Arragonischer Graf/ und des Reichs Cansler/ hatte gleichfals seine Augen auf diese Princessin geworffen. Doch weil sein Scuffzen umsonst/ suchte er Ferdinanden auf der Jagt vom Brodte zu helfen/ so ihm aber mißlung. Hingegen bemühet sich Blanca eine Staats Dame aus dem Königlichen Frauenzimmer den Gasparo, aber vergeblich/ zur Liebe zu bewegen. Als nun bey Isabellen nichts zu erlangen/ ließ er sich die Thorheit verleiten/ bey der Königin Sanctia amour zu machen/ doch da sie ihn schimpflich ablauffen ließ/ war er auf Rache bedacht. Inzwischen fügte sich/ das Pedro König in Castilien/ mit Arragonien Krieg anfieng/ da denn Ferdinand zu Felde gehen mußte. Alphonso mochte indes die Isabella genauer betrachtet/ und Juncken ausihren Augen gefangen haben. Weil er nun sich solche bezulegen dachte/ die Gemahlin aber und Ferdinand im Wege stunden/ mußte sich jene scheiden lassen/ und dieser wurde todt gesagt/ auch ihm ein Castrum Doloris au fgerichtet/ es geschah auch dieses alles auf Eingeben des Gasparo, welcher sich also revangiren wolte. Wiewohl die alte Liebe gegen Isabellen war noch nicht verloschen/ und suchte er sie durch Hülffe eines Zaubers zu seinem Willen zu bewegen/ welches auch Blanca gegen ihm suchte. Da nun das Belager vor sich gehen solte/

2 2

machtet

machtet sich Isabelle heimlich vom Hofe weg/ in das Klo-
ster/ wohin sich Sanctia begeben/ und beredete die Köni-
gin/ daß sie sich in ihren Kleidern des Nachts dem Köni-
ge berlegen sollte. Inmittelst da Ferdinands Diener Se-
bastian, so aus dem Lager war abgeschicket worden/
nicht wieder zurücke kommt/ macht sich Ferdinand sel-
ber in verstellten Kleidern nach Sarragossa, und erfährt
mit Bestürzung/ was der König vorhabe. Hier auf
entschließt er sich den Gasparo hinzurichten/ so aber durch
die Blanca verhindert worden. Endlich/ nachdem der
König seine Gemahlin/ zwar unwissent/ wieder ange-
nommen/ und seine Ubereilung erkennet/ auch Gasparo
der Isabella die ganze Verwirrung entdeckt/ bringt er
sie wieder aus dem Kloster/ und erlanget Pardon, also
daß Ferdinand seine Isabella, Blanca ihren Gasparo, Ur-
raca den Sebastian erhält. Sonsten wird eine Opera
wenig estimiret/ wenn nicht etwas wie man sagt vom
Himmel kommt. Doch in einer Christlichen Historie
wollen sich Heyduische Maschinen nicht anbringen las-
sen. Es dünckt mich auch/ daß sich diejenigen/ welche
nicht unter die Eruditos zu rechnen/ offtmals über die
unbekandten Götter Namen beschweret/ welches in
einer politischen Historie vielleicht nicht zu befahren.
Doch den wirds gefallen/ den andern nicht/ und dieses
wird so lange wahren/ biß man einen Huth verfertiget/
worunter alle Köpffe zu bringen sind.

Actus



ACTUS. I.

Scen. I.

Ein Wald in Prospect die Stadt Sarragossa
Chor der Jäger von innen.

Auf zum Jagen! auf zum Jagen!
Denn vor einen edlen Muth
Ist die Jagt das höchste Gutz.
Auf ermuntert Arm und Brust!
Laß uns um der schönen Lust
Tieffer ins Gebüsch wagen.
Auf zum Jagen! auf zum Jagen!

Ferdinand. Isabella, Etlliche Jäger.

Ferd.

So will mein Licht selbst mein Gefährte seyn/
Und sich mit in den Wald begeben?

Isab.

Der Mond folgt stets der Sonnen ihren Schein.
Die schönen Strahlen sind sein Leben.
So wird auch mein Gesicht

Ferd.

Sich gleichfals nie von meinem Licht entfernen.

Mein Engel scherze nicht/
Dein Auge solle stets meine Sonne seyn.
Zeh rechne mich zu den geringsten Sternen.
Doch wird dein holder Schein
Nur ferner um mich lachen/
So lachet auch mein Glück;

So wird ein jeder Blick
Mir einen Himmel machen /
Isab. Doch eh wir uns ins Holz verfügen/
Soll erst ein Jäger Sans die Augen noch vergnügen.

Ballet der Jäger.

h. v. innen

Ferd. Auf zum Jagen! Auf zum Jagen!

Wohlan es sey gewagt /
Wir schicken uns zur Jagt.
Diana läßt ein glücklich Ziel erreichen.
Sie selber wird aus den Reviren weichen /
Indem sie spüret /
Daß Isabella sich allhier
In gleicher Zier
Als eine Göttin aufgeführt.

Isab. Wir dürfen nicht verweilen /
Wir wollen uns nur in zwey Hauffen theilen.

gehen mit den Jägern an 2. Orten ab.

Scena 2.

Gasparo,

Gasp. Hier ist der Ort/wo Ferdinand
Den Tod von meiner Hand
In seiner Lust soll spüren.
Ja ja mein Anschlag soll ergehn.
Nun komm / komm Ferdinand,
Daß ich die Mordthat kan vollführen.
Mein Herz ist ganz entbrandt
Von Liebes-Gluth und Rache.
Die Rache stammt auf dich;
Die Lieb entzündet sich
Auf Isabellens Zier /
Und diese bleibet mir
So bald ich dir den Sarcas mache.
Wohlan

II. in der Sc. (Ein Bär! ach rettet mich!)

Gasp. Doch was erhebet sich?

Scena

Scena 3.

Gasparo Isabella von einem Bär verfolget.

Isab. Ein Bär! ach rettet mich!
 Gasp. Ich zitter ganz. Mit Thieren kämpff ich nicht.
 Ich will mich hier verstecken (laufft dabe
 Isab. Ach Ferdinand, mein Licht!
 Ein Bär! Ach rettet mich!
 Ich sterbe schon vor Schrecken
 Ein Bär! ach helfft! helfft! ich muß sterben. (Sie fällt

Scena 4.

Isabella, Ferdinand hernach Gasparo.

Ferd. Ach Himmel hilf! sonst muß ich auch verderben.
 (giebt dem Bären einen Fang
 Es hat nun keine Noth.
 Hier liegt das Thier schon todt.
 Mein Schatz ermuntre dich. (bleibet in Ohnmacht liegen
 Wir können nicht verderben/
 Ach Isabella! ach! kein Leben reget sich/
 Ach Schmerz! ach unerträglich Leid.
 Gasp. Nun ist es Zeit.
 Du Bestie muß sterben. (Löst das Pistol
 Ferd. Und wer? daß wird der Himmel rächen/
 Und dir den Hals durch meine Faust zerbrechen
 verfolgt ihn / Kommt aber gleich wieder.
 Der Räuber mag nur fliehen.
 Ich darff mich nicht von meinem Trost entziehen.
 Mein Licht! Isab. Ach ist mein Engel noch am Leben?
 Das hast du mir durch deines widergeben
 Isab. Das Thier ist auch gefällt? So sey dem Himmel Dank;
 Ferd. Wo ist der Räuber hin?
 Isab. Ein Räuber / wer?
 Ferd. Ein Strauch-Hahn kam vermasquet her /
 Durch einen Schuß mich in den Tod zu stürzen/
 Doch gut! daß du noch lebst! ich auch nun sicher bin.

Colls

Ifab. Colls wohl Gasparo seyn a parte
Laßt uns der Ort verlassen/
Es möchten mehr auf unser Leben passen.

Scena 5.
Sebastian.

(Gehen ab)

So tret ich nun in einen neuen Orden/
Und bin ein Jäger worden.
Ich schicke mich nicht drein.
Das Weide-Messer wird mein Lohn
Und bestes Trinct-geld seyn.
Zedoch ich thue was ich kan/
Und zwar ganz unverdrossen/
Schieß ich kein Wild nicht an/
So bin ich selbst geschossen
Und läuffet nichts ins Reke ein/
So muß ich selbst ein Haase seyn.
Ja kan ich keinen Hirsch ersagen
So muß ich selbst die Hörner tragen.

Aria.

Viel Menschen gleichen sich den Thieren/
Der eine trägt ein Hirsch-Gewey/
Und jener kommt den Haasen bey/
Der schein ein schlauer Fuchs zu seyn/
Der ander gar ein wildes Schwein/
Und dieses kan man täglich spüren.
Viel Menschen gleichen sich den Thieren.

stolpert übern Bär.

Oho / wer hat dich den erschossen?
Halt halt / du liebes Thier/
Du giebest mir
Noch einen praven Possen.
Ich will dich hier vom Orte tragen
Und alsdenn sagen
Ich hätte dich gefäckt.

Wer

Wer weiß/ was ich mit dieser Lügen
Vors-Jäger Nocht kan kriegen.
Kom her/ huck auf/ der Hencker du bist schwer/
Ich kan dich auch wohl schleppen.

Scena 6.

Gasparo.

Der Schluß
War dieses mal vergebens /
Das Glück schonte seines Lebens
Und hat ihm meiner Hand
Vor dieses mal entrißen.
Doch du verdammter Feind
Ich werde dich schon zu erlauren wissen.

Aria.

Geborgt ist nicht geschendkt.
Ich will mich endlich rächen
Und Ihn den Hals zerbrechen/
Wemms Glück gewünschter an mich denckt.
Geborgt ist nicht geschendkt.

(Gehet ab)

Scena 7.

Eine Gallerie.

Sebastian, Urraca

Seb. Wo find ich meinen Herren?
Urr. Willkommen hier/du tausend Schag
Flugs her/d as ich dich küsse.
Seb. Ey ey
Ich dachte was mich bisse?
Urr. Was wilst du dich viel sperren?
Seb. Geh fort/ich kan/ich will/ich soll/ ich darff/ich mag dich nicht.
Urr. Wilst du mich denn nicht haben?
Seb. Ich würde mich begaben /

B

Tragt

Fragt Morgen wieder her /
Vielleicht kommt mich der Appetit noch an /
Auf heute ist mein Magen ganz verdorben.
Es schmeckt mir weder Hirsche-Muß /
Noch auch von dir ein Liebes-Kuß.
Urr.
Seb. Sebastian weßwegen?
Du hörst es ist mir nicht gelegen.

Aria.

Warte nur noch liebes Kind /
Biß mich wird Cupido schießen /
Und mein Herz wie Erbsen Stroh
Sich entzünden lichter Loh /
Alsdenn will ich mich entschließen /
Dich zu Lieben ganz geschwind /
Warte nur noch liebes Kind.

Doch sage mir /
Ist unsre Herrschaft noch nicht hier?
Sieh da dort kommt sie an.

Scena 8.

Ferdinand, Isabelle, und die Vorigen.

Ferd. { Dem Himmel danck ich nun mit Herz und Munde /
Isab. { Daß die Gefahr /
Womit mein Licht bestricket war /
So glücklich überstanden.
Hier ist kein Bär }
Kein Rauber ist } verhanden /
Der unser Freude stöhrt /
Das Schrecken wird in süße Lust verkehrt.

Aria.

Ferd. Laß uns küssen /
Will es Zeit und Glück befiehl /

Denn

Denn wir wissen/
 Wo sich unsre Flamme kühl't /
 Last uns schergen/
 Ich bin dein und du bist mein/
 Unsre Herzen
 Sollen fest verknüpfet seyn.
 Meine Liebe/ Ihab. Meine Treu
 Reißt auch nicht der Tod entzwey.
 Ferd. a 2. Soll mir das Maul nicht wäfrig werden?
 Urr. Daß doch Sebastian nicht auch so artig ist.
 Seb. Ge machst du doch so freundliche Geberden
 Als wie wenn unsre Kase frist.
 Ferd. Du bist mein Aufenthalt. Ihab. Und du mein ander Leben.
 Ferd. Mein Angelstern. Ihab. Mein auserwehtes Ziel /
 Mein Himmelreich. Ferd. Mein alles/was ich will/
 a 2 Das kanst du mir durch deine Liebe geben.
 Urr. Mein Schatz Sebastian
 Thu auch ein bißgen so
 Seb. Ey kommt dichs an.
 Urr. Ach ja mein Honig-Topff. Sebalt. Mein Eßig-Krug.
 Urr. Nicht Licht. Seb. Mein Leuchter.
 Urr. Meine Sonne. Seb. Mein Hundstern
 Urr. Mein einßge Wonne.
 a 2 } Wenn du mich liebest bin ich froh
 Seb. } Wenn du mich hassest bin ich froh.
 Ey kömmt dichs an
 Ich würde nimmermehr nicht wieder froh
 Ferd. Küsse mich mein ander Ich /
 Ihab. Küsse mich mein ander Leben;
 beyde } Liebe mich als wie ich dich/
 } Das uns tausend Lust muß geben.
 Ferd. Küsse mich mein ander Leben.
 Ihab. Küsse mich mein ander Ich.
 Urr. Ich werde noch vor Sehnsucht Franck.

Seb. Sebastian willst du denn nicht?
Nein grossen Danck.

Scena 9.

Gasparo.

Die Liebe will mich nicht vergnügen.
Die Rache fehlet ihren Zweck
So fällt die Hoffnung gänglich weg?
Das mag ich nicht was ich kan kriegen.
Die Liebe will mich nicht vergnügen.
Die Rache fehlet ihren Zweck.

Die Blanca liebt mein Herz:
Mein Herz liebt Isabellen;
So macht in beyden Fällen
Die Liebe lauter Schmerz.
Verkehrtes Thun! daß wir die Lust nicht wollen/
Die wir genießten sollen.

Scena 10.

Gasparo, Blanca von ferne.

Gasp. Ja ja/ da kömmt die Unruh meines Lebens:
Doch glaube nur/dein Wünschen ist vergebens.

Blanc. So stiehst du vor mir?

(gehet fort

Ach grausam Fiegerthier.
Und wilt dich nicht zu meiner Lieb entschliessen
Du hast mein Herz aus mir entrißten/
Und leugnest den verliebten Raub/
Du bist vor meinen Seuffzen taub
Ich werde mich noch selbst verzehren müssen.
Ach Gasparo! erkenne doch die Quahl!
Bist du von Stahl?
Bist du von Fels und Stein?
Und kan in dir ganz kein Erbarmen sehn.

Bar.

Hartes Herz
Laß dich gewinnen.
Soll mein Leben durch den Schmerz
Noch entrinnen?
Hartes Herz
Laß dich gewinnen.

Wer will mich schon in meinen Klagen stöhren?
Will man mir auch den bittern Trost verwehren?

Gebet ab/da sie jemand Kommen höre.

Scena II.

Sebastian, hernach Urrea.

Ey was macht die Liebes- Gluth
Doch vor albre Händel.
Man verspürt/daß ihr Getendel
Manchmal grossen Schaden thut /
Ey was macht die Liebes- Gluth
Doch vor albre Händel

Urr.

Ist mein Sebastian allda?

Seb.

Ja ja /

Hier bin ich selbst in Lebens Grösse.

Und was ist dein Begehre?

Urr.

Ist mir dein Herze noch ergeben?

Seb.

Ey sie verzeihe mir /

Sie sticht darneben.

Urr.

Und wilst du dich an andere verschrecken?

Seb.

Du kannst wohl denken.

Doch frage wieder her:

Vielleicht find sich die Liebe

Bey hellen Sonnen Schein /

Wenn sie in Stier eintritt /

In meinem Herzen ein ;

Urr.

Das hö: ich gar nicht gern.

Jedoch / ich will gedultig warten /

Bis daß mein Wunsch sein Ziel erreicht/
Die Liebe wird vielleicht/
Daß Spiel noch glücklich farten.

Solten solche Schönheits Gaaben
Untreu zum Gefehrten haben/

Dieses geht mir schwerlichein.
Solten bey so schönen Minen
Lift und Falschheit können grünen/
Darzu sagt mein Herze nein.

(Saget ab.)

Seb,

Das ist wohl wahr/
Ein hübsches Mägdgen küssen
Kan allen Schmerz verüssen.
Und wer das Glücke haben kan/
Der nehme es mit beyden Händen an.
Allein ich liebe einen praven Schmauß/
Und Asamble von schweinen Braten/
Beynebenst durstigen Cammeraden.
Und wo des Tuchsteins edle Krafft
Dem schwachen Magen Kräfte schafft.

Tuchstein / Tuchstein du allein
Solst des Herzens Labfall seyn.
Burgner Bier will ich verlassen /
Eulenburger mag auch passen /
Und der liebe Reuterling,
Ist vor mich auch zu gering
Tuchstein / Tuchstein du allein
Solst des Herzens Labfall seyn.

ACTUS II.

Scen. I.

Ein Garten.

Gasparo.

Da Isabelle mich veracht/
So ist mein Herz auf andern Schluß gebracht.

Ja

Ja ja! das schwer ich dir /
Die Liebe soll auch ebenfalls in mir
Verächtlich gegen dich erkalten.
Doch hab ich mir die Rache vorbehalten.
Hoffärtige Schöne verlasse mein Herze/
Behalte die Blicke / und stehe von mir.
Ich will dich darum nicht ehren/
Meine Quaal nur zu vermehren/
Diese Brust fragt nichts nach dir.
Hoffärtige Da Capo.

Der Zweck in meiner Liebe
Geht nun aus höhern Triebe/
Ich weihe sie der Königin.
Ich steige zwar wohl hoch /
Jedoch
Wer weiß / ob ich nicht glücklich bin.
Hier ist der Ort / an dem sie oft
Sich pfleget zu vergnügen.
Wie? will so unverbhofft
Sich mein Gelücke fügen?
Ja meine Sonne nahet sich.
Doch Gasparo verbirge dich.

Scena 2.

Sanctia, Gasparo von ferne.
Du vergnügtes Lust-Revier/
Deine Zier
Lasset sich mit nichts vergleichen;
Wenn in deinen Gallerien
Schöne Purpur Rosen blühen;
Und die sanfften Winde streichen;
Bleib ich gar zu gern bey dir.
Du vergnügtes Lust Revier/
Deine Zier
Lasset sich mit nichts vergleichen.

Hier

Sanct. Hier lacht mein auserwehltet Glück /
 Gasp. Ach schenke mir doch diese Blicke /
 Sanct. Wer redet hier? Wer stöhret meine Lust?
 Gasp. Ach eine Brust
 Die lauter Feuer qbälet /
 Und sie noch gar entfuelet.
 Sanct. Ist Gasparo verliebt?
 Wer hat ihn denn entzündet?
 Gasp. Die hier mein Auge findet /
 Doch die mir keinen Trost in meinem Leiden giebt.
 Sanct. Ich sehe niemand hier /
 Doch wolt ihr mir
 Die Liebste nicht benennen?
 Gasp. Will sich die Königin nicht kennen?
 Sanct. Wer ich? Gasp. Die Königin.
 Sanct. Wißt ihr nicht / wer ich bin?
 Gasp. Die Königin.
 In Unterthänigkeit bückt sich zu deinen Füßen
 Ein treuer Knecht / und betet kniend an /
 Laß ihn durch einen Blick die hohe Gunst genießen /
 Daß er den Rosen Mund dereinst berühren kan.
 Sanct. Wie? Slave / weist du nicht wer ich bin?
 Gasp. Die Königin.
 Sanct. Was? welche Furie hat dich besessen?
 Kanst du die Furcht der Majestät vergessen?
 Was dencket dein verfluchter Sinn?
 Gasp. Die Königin.
 Sanct. Ein Unterthan? ein Knecht?
 Ach tausend Martern sind zu schlecht
 Den Frevel auszubüssen. (stößt ihn mit dem Fuß /
 Ach wehe mir! und gehet ab.
 Ha! stolzes Thier!
 Du stößt mich mit den Füßen?
 Dein Hochmuth soll den Frevel büßen.

Aria

Aria.

Ver schmähet die Liebe/ auf eile zur Racke/
Verdamme
Die Flamme.

Der Eyfer hemmt der Zungen ihren Lauff.
Daß sie kaum noch vermag zu lallen.
Doch nein

Ihr Geister auf/ auf!
Bekriegt die Sirene
Und laßet sie fallen
Die grausame Schöne!

Da Capo.

Scena 3.

Ferdinand, Gasparo.

Aria.

Angenehmes Lust-Revier
Sage dem gequälten Herzen/
Finde ich vor meine Schmerzen
Meine Ruhe wohl bey dir?
Angenehmes Lust-Revier.

Wo bleibt mein Licht/
Daß mir die Zeit verkürzt?
Doch wie? seh ich dort nicht
Den Cansler in Gedanken stehen?
Ich muß was näher zu ihm gehen.
Don Gasparo wie so bestürzt?

Gasp.

(Sieh da!
Ist mir der Fürst so nah?)
Ich war bedacht/
Warum Castilien uns wieder Unruh macht.

Ferd.

Castilien? Gasp. Das will zum Waffen greiffen.
Es gehet das Geschrey!

C

Als ob schon manche feindliche Partey
Auf unsre Gränzen sollte streiffen.
Deßwegen ihre Majestät
Den Fürsten in Geheimbden Krieges-Rath
Bereits verlanget hat.

Ferd.

(Ach harte Post! mein Lieben steht
Dadurch noch nicht in dem gewünschten Glücke)
Gleich in dem Augenblicke
Berlaß ich diesen Garten/
Bey ihrer Majestät/
Gehorsamst aufzuwarten.

(Gehet ab.

Scena 4.

Gasparo.

Geh nur/ betrogner Fürst/
Du wirst
Zu meiner Rache
Das beste Mittel seyn.
Ja ja/ ich weiß schon wie ichs mache.
Es fällt mir glücklich ein.
Geh nur betrogner Fürst/
Du wirst
Zu meiner Rache
Das beste Mittel seyn.

Der Schimpff schmerzt einen tapffen Sinn
Viel ärger nach/ als der be Schläge;
Und nimmt er den gezwungen hin/
Da dencket er auf alle Wege/
Wie er ihn möge doppelt rächen.
Und seinem Feind den Hals zerbrechen.

Mein Herze waffne dich/
Fort alle Liebe fort/ du bist mir ärgerlich

(Gehet ab.

Scena 5.

Blanca siehet Gasparo abgehen.

So siehst du abermal
Da ich dich kaum erblicket?

Und

Und doppelst meine Quahl.
Die mich schon tausendfach mit schweren Ketten drücker.
Flieht gleich meiner Augen-Lust/
Und verläßt die treue Brust/
Will ich doch in meinem Leben
Stets um seine Schatten schweben.
Will mich schon sein Abschied kräncken/
Bleibet doch sein Angedencken
Meinem Herzen stets bewußt/
Steht gleich meiner Augen-Lust.

Du stiller Platz der grünen Einsamkeit
Du hörst mein bei mlich Leid.
Ach! ich beschwere dich/
Die Martern und die Plagen/
Don Gasparo zu sagen.
Vielleicht bedeneckt er sich/
Und gehen Ihm die Schmerzen
Zu Herzen.

(gehet ab)

Scena. 6.

Ein Königlich Gemach.

Alphonso, Ferdinand, Gasparo, etliche Helden.

Alf. Gefährlich Gold! das Cron und Scepter hegt.
Was ist die Königliche Würde?
Die größte Last/ die allerschwerste Bürde/
Die doch ein schwaches Haupt erträgt.
Der Purpur glänzet zwar/
Doch er verblendet auch/ und machet die Gefahr
Der Ehrsucht ganz geringe.
Betrüglich Thun/
Ach Eitelkeit der Dinge!
Und wenn man nun
Sein Reich und seinen Staat
Nach Möglichkeit befestigt hat/
So suchen doch so manche Sturm und Wellen
Denselben zu zerschellen.
Weil Aragonien im Flore stehen kan/

E 2

Ⓒ

So siehts Castilien mit scheelen Augen an/
Und drohet uns mit Schwerdt und Flammen.
Doch weil sich dieses Blut
Noch in den Adern regt/
Und ihr noch euren Arm/ihr Helden/brauchen mögt/
So seht uns weder Krafft noch Muth.
Dem schlägt die Bluth
Selbst über unsern Feind zusammen.
Ihr seyd des Reiches - Stützen
Die diesen Thron und meinen Scepter schützen.

Ferd.

Großmächtiger König/
Der Thaten sind zu wenig
Die wir gethan.

Drum gehet uns auch dero Ruhm nicht an.
Tedoeh wir sind bereit
An allem Ort / zu aller Zeit

Gasp.

Vor Ihre Majestät/vor dero Reich und Leben
Guth/Blut/ und alles hinzugeben

Alf.

Alphonso ruht/und Pedro ruhet nicht/
Bis ihm die Ehr sucht selbst den Hochmuth bricht.

Wohlan dann/ihr Getreuen/
Ihr werdet uns/ihr werdet dieses Reich
Durch eure Tapferkeit erfreuen.

Ziehet zum Kriege
Ziehet zum Siege/
Machet eure Faust bekandt.
Rächet den König/und rächet das Land
Euer Muth
Stürzt der frechen Feinde Blut.
Ziehet zum Kriege
Ziehet zum Siege.

Ferd.

Gasp.

Alfonso.

} Alphonso Waffen kriegen.

} Alphonso Waffen siegen.

Ihr tapffrer Feld-Herr/solt alsbald
Selbst in des Feindes Gränken dringen/
Und suchet durch des Schwerds Gewalt
Ihn zur Raison zu bringen.

(Hier fangen die Helden ein
Ballet an.

Nach

Ferd. Nach Ihrer Majestät Befehl
 Wird mein Gehorsam sich zu richten wissen/
 Und lebe stets nach meiner Pflicht beflissen.
 Ferd. } Alphonso Waffen kriegen/
 Casp. } Alphonso Waffen siegen. (hier wird das Ballet beschlossen.)

Scena 7.

Ein Zeug-Maus.

Ferdinand,

Ach Zweiffels voller Stand!
 Betrübter Ferdinand!
 Der König will / du solst zu Felde ziehen /
 Und deinen Trost / ach! Isabellen stiehen.
 Die Liebe will mich halten /
 Die Ehre: spricht du solst dein Amt verwalten.
 Betrübter Ferdinand.
 Geht deine Sonne schon zu Rüste?
 Ach wenn mein Herz nur wüste!
 Doch was?
 Betrübter Ferdinand!
 Auf auf und laß
 Dich nicht. == Doch nein. Der König und das Land
 Sehn bloß auf deine Tapfferkeit.
 Wohlthun der Feldzug sey beschlossen.
 Hab ich zu andrer Zeit
 Den Liebes Zucker gleich genossen /
 So muß ich mich auch vor das Lieben
 Einmal in Waffen üben.

Ehre geht der Liebe vor.
 Wo' ein Tugendhaft Bemühen
 Seine Rosen läffet blühen /
 Da sproßt lauter Ruhm empor.
 Ehre geht der Liebe vor.

E 3

Scena

Scena 8.

Ferdinand, Isabella, Urraca, Sebastian.

- Ferd. Zwar Isabella geht mir gar zu nah.
 Isab. Ist denn mein ander Leben da?
 Ferd. Ach! Isab. Woher entsteht das Ungemach?
 Ferd. Ich muß zu Felde gehen.
 Isab. Die Post bestürzt mich zwar/
 Doch die Gefahr
 Ist noch zu überstehen.
 Ich will mit dir zu Felde gehen.
 Ferd. O nie erhörte Treu!
 Will sich mein Licht so in Gefahr begeben?
 So wär mein halbes Leben
 So gut als schon gestorben.
 Isab. Die Hoffnung ist ja noch nicht ganz verdorben.
 Was Ferdinand befiehlt/
 Darnach wird Isabelle sich auch achten/
 Indem ihr Wille bloß
 Auf seinen Willen zielt.
 Ferd. Wohlan ich gebe mich darein/
 Es muß geschieden seyn.
 In Feuer/ Blut und Schlachten
 Soll mein beständig Herz auf diese Lösung achten.
 Deine Liebe meine Treu
 Reißt auch nicht der Tod entzwey.
 Ferd. Sebastian. (geht mit Isab.ab.)
 Du solst mit mir zu Felde gehen/
 Seb. (Ich wolte lieber hintern Ofen stehn!)

Scena 9.

Sebastian, Urraca.

- Seb. Ich werde wie ein Mann
 Den Feind in Stücken reißen/
 Und hier und dort

Ihn

Ihn in die Augen schmelzen.
Mein Degen zwar
Ist schon bey dreßsig Jahr
Nicht aus der Scheide kommen /
Doch wird er einmal raus gebracht /
So weiß ich /
Daß er alles nieder macht.
Ich brülle wie ein Bär /
Wenn ich recht böse bin.
Doch lacht nur einer ohngefehr /
Den Augenblick ist auch mein Zorn dahin.
Die Nachwelt soll dereinst von meinen Thaten sagen /
Daß ich auf einen Streich vielmehr
Als Hercules in zwanzig Jahren hat erschlagen.

Urr.

Hu hu! hu hu!

Seb.

Sebastian lauf zu / lauf zu.

(versteckt sich.

Urr.

Zieht mein Sebastian in Krieg /

Wie leicht ist's doch geschehn /

Daß er verlohren geht.

Ach wolt er doch dem Kriege sich entreißen!

Seb.

(Ich möchte schon vor Angst in meine Hofen = =)

Ach hätt ich meinen Spieß.

(guckt von ferne

Ich gäbe ihm Commission,

Daß er den Kerlen dort gleich übern hauffen stieß /

Urr.

Ach mein Sebastian.

(gehet zu ihm.

Seb.

Wer da?

Urr.

Hu hu hu hu Urraca

Seb.

Geh laß mich ungesch = =

(Urraca gehet weinend ab.

Ich hätt die Tapfferkeit bald ganz und gar verlohren.

Es scheint doch /

Als ob mir wolt vorm Kriege schauern.

Adieu mein lieber Mars,

Es sind bey dir der Sauren.

By dem Wein und guten Braten /
Wo die Klöster statt Granaten

Und

Und die Würste Sebel seyn/
Schieß ich mich in Krieg hinein/
Aber wo nur Dampff und Blut /
Da vergeht mir aller Muth.
Und von hin und wieder schießen/
Mag ich gar kein Wort nicht wissen/ (Da Capo.

ACTUS III.

Scen. I.

Eine Gallerie/Gasparo.

Mein Herz im Leibe lacht /
Indem ein Theil der Rache schon vollbracht /
Nachdem sie kaum ist angefangen.
Denn Ferdinand ist in den Krieg gegangen /
Darinnen soll er sterben.
Und Sanctia muß ebenfalls verderben.
Zwar Isabella = doch sie kommt dort selber her.
Und Blanca = halt / wie? daß ich ohngefehr
Den Anblick mit Verdruß
Auch sehen muß.

(Gehet fort.

Scena. 2.

Isabella, Blanca von ferne.

Blanc. Ist die Princessin hier?
Isab. Ich will verborgen stehen.

Mein Vergnügen

Muß

Verdruß

Und Anstoß kriegen.

Isab. Das scheint auch meinen Zustand anzugehen/
Drum folg ich ihr

Blanc. Und die Hoffnung/ die mit Lügen
Mich gespeißt/

Heißt

**Heiß
Kein Vergnügen.**

Ich was versakst mir meine Freude?
Durch welchen Bliß verdirbt die Augen Weide?
Geliebter Ferdinand!
Neh Gasparo muß ich hier sagen!
Wie lange wird mich noch dein Wegseyn plagen?
Nein deine Gegenwart =
Du falsches Liebes Spiel
Neh wie verrückt du mir mein Ziel!

Blanc.
Isab.
Blanc.
Isab.

Betrogenes Herz.

Was vor ein Neid
Verursacht solches Leid?

Verheeile den Schmerz.

Ich bin betrübt.

Verbinde die Wunden!

Denn was mich liebt
Nein nein/ was mich nicht liebt.
Ist nicht zu gegen/
Ist hier zu gegen.

Blanc.
Isab.
Blanc.
Isab.

Auf freue dich mitten in traurigen Stunden.

Wenn wird sich dieser Kummer legen?

Verbeisse den Schmerz

Betrogenes Herz.

Wo Dornen sind
Da müssen Rosen spriessen/
Und wo man Klippen find
Da müssen Wellen stieffen.
Verdrüßlichkeit
Gibt oft Gelegenheit
Zu angenehmen Sachen.
Wohlan/ ich will den Schluß nun also machen:

**Mein Vergnügen
Soll**

o

Noch

Noch wohl
Den Entzweck kriegen.

Blanc. Das sprech ich mit gar schweren Herzen.
Jedoch der König kömmt /
Ich muß von hinnen gehn.

(Gehet ab.)

Scena 3.

Isabella, Alfonso von ferne.

Isab. Mein Licht wo scheineest du iekund?

Mein Mund

Will diesen Kuß dir durch die Lüfte schicken.

Mein geliebter Ferdinand.

Komm doch bald / komm Isabellen

In vergnigte Ruh zu stellen.

Kom / verlaß des Feindes Land

Mein geliebter Ferdinand.

Alf. Ach Engel gleiche Stimme

Die auch wohl Felsen zwingen kan.

Isab. Mein geliebter Ferdinand

Kom doch bald

Alf. Hier kömmt er an.

Isab. Und wer? Ach ihre Majestät!

Alf. Die auch zu Isabellen Diensten steht.

Isab. Mein unterthänigst Herz

Soll durch den Scherz

Des Königs Huld und Gnade spühren.

Alf. Ja dessen Herz

Die Augen schon gefangen führen.

Isab. Ich kan mich in den Scherz nicht finden;

Noch was die Wort bedeuten.

Alf. Wir wollen sie begleiten.

Isab. Das ist zu viel vor ihre Majestät!

Alf. Die noch zu Isabellens Diensten steht.

(Will fortgehen.)

(Gehen ab.)

Scen.

Scena 4.

Ein Garten.

Sanctia.

Mein auserwechtes Leib-Gedinge /
Ich bin nun wieder hier /
Wo ich die Zeit mit süßer Lust vollbringe.
Doch möchte sich bey dir
Die Schlange wiederum verstecken /
Und mich durch geiles Gift erschrecken?
Nein / nein der Purpur muß
Durch schwarzer Laster Kuß
Gar nicht beflecket seyn.
Nein / nein.

ARIA.

Strahlet nur / ihr Tugend-Kerzen /
In dem treu-gesinnten Herzen
Und verbannt den Unbestand.
Geht nicht zu / daß unter Cronen
Geile-Liebes-Triebe wohnen /
Die nur Slaven sind bekandt.
Strahlet nur / ihr Tugend-Kerzen
In dem treu gesinnten Herzen
Und verbannt den Unbestand.
Meiner Keuschheit reine Lilien
Soll kein fauler Schimmel tilgen /
Noch der Untreu schnöde Hand.

DaCapo.

Scena 5.

Sanctia, Alfonso.

Sanct. Kommt dort nicht mein Gemahl?
Wie sieht er aus? macht ihm vielleicht der Krieg
In seinem Herzen Quaal?
Hat aber Ferdinand nicht einen Sieg
Bereits vom Feind erhalten?

D 2

Mein

Alf. Mein Licht wie so bestürzt?
 Sanct. Das Sanctia nicht wissen soll.
 Sanct. Was fehlt ihm wohl?
 Befwegen scheint sein Herze zu erkalten?
 Alf. Weil mir einander Herz die Zeit verkürzt.
 Sanct. Wird Sanctia veracht?
 Alf. Der Tag ist heller als die Nacht.
 Sanct. Die Rede kan ich nicht verstehen.
 Alf. So kan sie auch nur von uns gehen. (wendet sich weg.)
 Sanct. Hilf Himmel was soll dieses seyn?
 Was soll ich aus des Königs Minen lesen?
 Ich hoffe nicht
 Daß Gasparo der Bösewicht
 So gar verleunderisch gewesen /
 Und meine Treu verschwärt.
 Verräther deine Königin?
 Doch diese Schlange sticht mich nicht /
 Mein Herze wird dadurch in Kummer aufgericht.
 Tugend muß doch allezeit siegen/
 Und niemals zu Boden liegen.
 Selbst der Neid mit seiner Macht /
 Der uns oft zu fällen tracht/
 Muß sich endlich vor ihr schmiegen. Da Capo.

Scena 6.

Alfonso und bald Gasparo.

Alf. Geh laß den Cansler zu uns kommen. (zum Pagen.)
 Die Lieb ist gegen Sanctia
 Schon meist verglommen /
 Denn Isabelle geht
 Seyd ihr schon da?
 Gasp. Was soll bey ihrer Majestät
 Ein treuer Diener vor Befehl erwarten?
 Alf. Hört Gasparo. Geh fort. (zum Pagen.)
 Hört Gasparo ein einzig Wort /
 Entdeckt euch unser Herz.
 Wir sind verliebt. (Nun

Gasp. (Nun ist es Zeit das Spiel vor mich zu Karten =)

Alf. Und zwar in ihre Majestat die Königin?
Nein/ die ist unser Schmerz.
Alein bey Isabellen = =
Sie will sich nur noch unerkennlich stellen.

Gasp. Man kan sie carelliren/
Sie läst sich schon verführen.

Alf. Das ist geschehn. Doch ihre Brust blieb kalt.

Gasp. So brauche man Gewalt.

Alf. Wir sind vermählt
Und also ist noch viel

Gasp. So unsern Wünschen fehlt.
Vermählt/ dergleichen Ziel

Alf. Kan man wohl überschreiten.
Ach nein/bey Land und Leuten

Wird unser Ruhm verderbt/
Und unser Purpur sehr verfärbt.

Die hohen Potentaten
Die sind der Sonnen gleich.
Wo fern ihr Thron und Reich
In Finsterniß gerathen/
So sieht mans auch von fern/
Da sonst ein kleiner Stern
Mit seinen schwarzen Flecken
Sich leichtlich kan verstrecken.

Gasp. Doch dieses ist gewis/
Die Sonne hat so wohl von ihrem Schein
Als von der Finsterniß
Bey niemand Rechenschaft zu geben.

Alf. Wo bleibet denn die Königin?

Gasparo. Man scheide sich von ihr.

Alf. Geht dieses an?

So machet ihr/das ich schon halb gefroset bin.

Doch kommet/unser Cabinet
Soll in den wichtigen Sachen

Den richtigen Anschlag machen.
Iasp. Ich folge ihrer Majestät.

Scena 7.

Isabelle.

Mein Herz/ wie wurde dir?
Was wolt Alfonso mit den Blicken?
Was gab der König für?
Mein Herz wie wurde dir?
War es vielleicht auf Lieben abgesehn?
Alfonso nein/das soll wohl nicht geschehn.
Ach Purpur kan mein Herz nicht blendens/
Von dir/mein Ferdinand, mich abzuwenden,
Deine Liebe meine Treu /
Reißt auch nicht der Tod entzwey.
Auf! Cron und Scepter fahre hin/
Beständigkeit macht mich zur Königin.

Beständigkeit

Ist eine schöne Crone.

Wer sich mit solcher Jugend/ziert /
Und dieses Wort zur Losung führt
Hat Ehr und Ruhm zu Lohne.

Beständigkeit

Doch kommt da nicht mein Feind gegangen?
Ich fliehe vor der Schlangen.

Da Capo.

Scena 8.

Alfonso, Gasparo.

Alf. Der schwerste Stein ist nun gehoben/
Getreuer Gasparo.

Nach könnten wir auch so
Das Herz bey Isabellen
Nach Wunsche fällen.

Iasp. Das soll gar bald geschehn/
Daß sie den Wunsch vergnüget sehn.

Alf. } Höre/ süßer Amor, höre/
Iasp. } Daß sich alles glücklich kehre/

För.

Fördre doch durch deine Gunst
Die gehoffte Liebes-Brunst/
Daß sich alles glücklich kehre/
Höre/ süßer Amor, höre.

(Alfon. geht)

Scena 9.

Gasparo.

Ich meynte mich. Es geht mir nichts von Herken/
Als meine Liebes-Schmerzen.
Unmöglich laß ich Isabellen:
Doch gleichwohl muß ich mich verstellen/
Daß sie den König auch vergnügt.

Scena 10.

Gasparo, Sebastian.

- Seb. Das heist gereißt /
Zehn Tage sieben Meilern
Wie hab ich müssen eilen.
Bey nassen Wetter
Hat mein Pferd ein Bein verlohren.
Von Lauf und Flößen bin ich wacker auch geschoren.
- Gasp. Wer kommt hier an?
Das ist Sebastian.
Woher du ehrlich Mann.
Ich komme von Soldaten/
Der soll mir schon in meiner Sache rathen)
- Seb. Was hast du hergetragen?
Verzeihe mir, ich darffs nicht sagen/
Daß mich Don Ferdinand
Mit Briefen hergesandt.
- Gasp. An wen? an Isabellen?
Seb. Ja ja/ an die hab ich sie zu bestellen
Ich sag es aber nicht.
- Gasp. (Du albern Schaf/ du bist schlecht abgericht)
- Seb. Sebastian.
Ja was? Gasp. hör an/

(a par

(a par

Du solst mit mir nach Hofe gehn.

Seb. Ich würde schön bestehn/
Wenn das mein Herr erführe.

Gasp. Du weisst du die Gebühr
Vor ihre Majestät?

Seb. Ja wenn sichs so versteht/
So muß ich wohl pariren.

Gasp. Du solst die größte Gnade spüren.

(Gehen ab.)

Scena II

Sanctia.

Verlassne Königin!

So raubt man deine Krone /

So stößt man dich vom Throne!

Wo denckst du hin?

Verstosne Königin

Betrübte Sanctia.

Dein Purpur ist dir ausgezogen!

Hat Gasparo dich so betrogen?

Mein Herze weinet Blut.

Der Himmel weiß/wie ich mich quäle!

Doch auf mein Sinn

Ermunter dich gekränkte Seele.

Ich bin noch eine Königin.

Ich will ins Kloster gehn

Und statt der Eitelkeit in heiligen Diensten stehn.

Ja ja!

Den Schluß fast Sanctia.

Laß es donnern laß es wettern /

Laß das Unglück rasend seyn.

Nichts soll meinen Trost zerschmettern!

Unschuld läßt mich sicher ein.

So mag es nun hageln/so mag es nun blitzen /

Ich hoffe durch Unschuld in Ruhe zu sitzen.

(Gehet ab.)

Sec-

Scena 12.

Gasparo, welcher von ferne zugehöret.

Ja gehe nur /
Das Kloster ist vor dich die beste Cur.
Ach Isabelle
Was seuffst ich viel?
Mein Himmel ist mir eine Höhle/
Verkehrtes Spiel.

Meine Liebe meine Plage
Nennt die Ehre Raserey:
Doch / wenn ich mein Herze frage/
Ach so stimmt den Trieben bey.
Die Vernunft befehlet zu lassen
Und den lieben Feind zu hassen.
Doch die Liebe stärckt den Muth
Und versüßt die bittere Gluth.

Mir fällt ein Mittel ein
Ein Zaubrer wohnt in einer wilden Höhle /
Zu diesen will ich gehn
Und ihm die Liebes-Wein entdecken.
Der soll mir wohl die Gegen-Gunst erwecken.

(geht ab.)

Scena 13.

Blanca, Urraca.

Blanc, Erkennst du nun / wie Ich
Von Amors heissen Kerken
Muß in den Herken brennen.
Urr. Ach ja die Liebes-Schmerzen
Versezen meinem Herzen
So manchen Stuch.
Blanc, Wohl ich besünne mich
Auf was / so mir in meinen Liebes-Sachen/
Kan sehr behüßlich seyn.
Urr, Wo nicht / so gehe ich / alsbald ins Kloster ein.
(Das will ich gleichfals thun)

(apart.)

Ⓒ

Ⓒ

Blanc. Es ist ein kluger Mann
Bey dem will ich noch sehen/
Ob er mir helfen kan.
Ach Blanca ja / komm laß uns gehen
Es will mir aber grauen /
Auf Zauberey zu trauen.
Urr. Was ist es mehr / ob solches gleich geschieht / (Geht ab.)
Was thut die Liebe nicht.

Es muß biegen oder brechen/
Brunst und Liebe ruhet nicht /
Biß sie Zucker Rosen bricht /
Ob auch schon die Dornen stechen.
Es muß biegen oder brechen.

ACTUS IV.

Scena I.

Ein dunkler Wald / in dessen Prospect eine feurige
Zauber Höhle.

Gasparo, Zoroastro in der Höhle.

Zor. Du schöne Creatur!
Wer zeigt dir die Spur
An den geweyhten Ort zu gehn.
Wiewohl mein Geist hat euch verschont /
Weil ihr mich scheint um Rath zu fragen.
Tritt her: und laß es mich verstehn/
Wormit sich deine Sinnen plagen.

Gasp. O heilg r Mann!
Der ehe mir / daß ich mich hie darf wagen /
Vor deinem Feuer Ort /
Dir etwas vorzutragen.
Ich treffe ja bey dir fast alle Künste an.
Ach schaffe Rath und That
Und hilf mir wunderbarlich.
Die Liebe quälet mich.
Zor. Und was noch mehr?
Gasp. Doch das geliebte Theil entziehet sich.
Drum schaff / daß ich kan ihre Günst erwerben /

Wo

Wo nicht / so lasse mich vor deinen Augen sterben.

Zor. (m) Ha ha!

In Tod gedencke nicht /

Indem dir meine Kunst gewünschten Trost verspricht.

Gasparo Ich lebe danckbarlich.

Zor. Entferne dich / biß durch die düster Luft

Dich meine Stimme rufft.

(Gasp. gehet ab.

Scena 2.

Zoroastro, Blanca, Urraca von ferne.

Blanc. Mein Herze bebt / die Glieder zittern.

Urr. Mir will der ganze Leib erschüttern

Zor. Wer nahet sich zu meiner Höhle?

Blanc. Ach eine Seele

Die Rath und Trost begehrt.

Zor. Tritt nur herbey /

Dein Suchen wird dir wohl gewährt.

Was plaget dich?

Blanc. Die Liebe / deren Macht

Mich außser mir gebracht /

Die quälet mich.

Urr. Mich auch.

Zor. Eur wünschen soll sich fügen.

Nun gehet fort.

Und wenn ihr meine Stimme höret /

So machet / daß ihr gleich an diesem Ort

Zurücke kehret.

(Gehet ab

Scena 3.

Zoroastro.

Geht / ihr Betrognen geht.

Wer sich auf meine / Lügen

So alber nicht verfehlet /

Der lasse sich betrogen.

Geht ihr Betrognen / geht.

Ihr wolt euch selbst verführen.

Doch will ich meine Kunst probiren.

E 2

(Indem

(Indem er einen Kreis macht / Kommen etliche
Geister in der Luft hin und wieder gefahren)

Herbey / herbey / Kommt bald !

Hier dieser dicke Wald

Läßt euch in seinen Finsternissen /

Was ihr begehret / küssen.

(Die Höhle gehet zu.

Scena 4.

Gasparo, Blanca, Urraca, Zoroastro, welcher sich
mit einschleicht.

Blanc. Hier seh ich nun mein Licht /

Gasp. Hier find ich mein Vergnügen

So muß sich alles fügen /

beyde } Was Amor uns verspricht.

Urr. Sebastian mein Schatzgen.

Urr. Zor. Ach gieb mir doch ein Schmäßgen.

Gasp. Hier seh ich nun mein Licht /

Blanc. Hier find ich mein Vergnügen /

Gasp. Mein Herz muß sich nunmehr zu Frieden stellen.

Find Gasparo nun das bey mir /

(hier verliethret sich Zoroastro.

Blanc. Was er bey Isabellen

So heftig sonst gesucht?

Gasp. Wie? was? ist Isabella nicht allhier?

Blanc. Nein Blanca hat dich jetzt geküßt.

Urr. Wo ist denn mein Sebastian?

Gasp. Ha! Zoroastro sey verflucht /

Der mich durch dich betrogen /

Daß nicht der Hund in meinen Händen ist!

Dich lieb ich nimmermehr.

(Gehet fort.

Scena 5.

Blanca, Urraca,

Blanc. Das kränckt mich noch einmal so sehr.

Die kleine Lust / so ich genossen /

Macht mich nur desto mehr verdrossen.

Soll Gasparo mich so verachten?

Ach wenn die Plagen doch ein Ende machten.

Rächet /

Rächet mich/ ihr Amoretten /
Euren Ketten
Kan kein Herze widerstehn.
Rächet mich/ ihr Liebes-Götter/
An dem Spötter/
Der mich sucht zu hintergehn.

Urr. Mich auch. Was red ich denn? ich bin gang tum/
Das Abendtheuer macht mich stum.

Scen. 6.

Eine Gallerie.

Sebastian.

Ich stecke icht in grosser Noth.
Ich soll und muß nun sprechen
Mein Herr wär mause todt.
Sonst will man mir den Hals zerbrechen
Jedoch/es gilt mir alles gleich/
Man hat mich reich
Ja gar zum Edelmann gemacht.
Der Titul schafft/das mir das Herz im Leibe lacht.

Geld und Gold /
Dem sind alle Leute hold/
Wer nur was davon kan kriegen/
Wird leicht zu Gefallen lügen /
Und ein einziger Ducaten/
Kan/wer weiß wohl was/verrathen.

(Da Capo)

Scena 7.

Sebastian, Isabelle, Urraca.

Isab. Wie hast du denn den Weg hieher genommen?
Urr. Willkommen Schatz/ willkommen!
Seb. Zerretset mich nur nicht.
Isab. Was macht mein Ferdinand?
Kommt er nicht balde nach?
Seb. Genädge Fr. Ach ach!
Isab. Mein Herz erschrickt/was werd ich hören?

Was

E 3

Will er denn gar nicht wiederkehren?
Ach Ferdinand ist = = = todt/
In einer Schlacht. Hab. Ach Himmel hilf mir in der Noth!
Ich will auch gerne sterben. (sinkt in Ohnmacht.)

Urr. Sebastian ach wir verderben

Seb. Ach hätt ichs nicht gethan
Und wäre untreu worden/
Ich muß mich doch noch selbst ermorden.
Ach! ach!

Urr. Was heulest du noch lange?

Greiff doch mit an.

Seb. Mir ist fürwahr recht bange.

Urr. Hast du kein Balsam-Büchgen nicht?

Seb. Was macht ich mit den Dingen.

Urr. Ach sie verloscht noch als ein Licht/
Komm/laß sie uns ins Zimmer bringen.

Scena 8.

Blanca, Sebastian von ferne.

Falsches Glücke/

Gabst du mir gewünschte Blicke/

Schmeichelst du mir noch so sehr?

Durfft ich vor mein Leben küssen/

Was soll ich nun künfftig wissen?

So seufft ich Tag und Nacht/

So muß ich stündlich klagen!

Seb. Die Liebe muß dich schrecklich plagen.

Das Kloster siele die wohl gar nicht schwer/

Wenn Gasparo nur Abt darinnen wär/

Und lernte dich das Pater noster beten.

(gehet ab.)

Blanc. Doch nein/ich will mein Heil

Nur noch einmal versuchen.

Vielleicht wird Gasparo mir noch zu Theil.

Ob mir die Liebe schon einmal Verdruß gemacht/

Wer weiß wo sie auch wieder lacht.

Unverhofft

Trägt sichs zu/

Daß die angenehmste Ruh

Aus

Aus der Unruh und Verdruss
Uns vergnügt entspringen muß.
Denn das Glücke
Wechselt oft
Unverhofft.

Scena 9.

Eine Stadt und Gasse.

Ferdinand in verstelltem Habite.

Mein Diener ist nicht wieder zu mir kommen!
So hab ich selbst die Reise vorgenommen /
Zu sehen wie es geht/
Ob Isabella noch beständig steht.
Mir grauet fast/
Mein Herz betrübet sich /
Ich weiß nicht was ich soll gedencken.
Ich fürchte nur es werden mich
Ziel trauer Posten kräncken.
Es lieget was auf meinem Herzen /
Das macht mir Schmerzen /
Und weiß nicht was.
Doch wer kommt dort/das ist Sebastian,
Wie geht das zu? bin ich vielleicht betrogen?

Scena. IO.

Ferdinand, Sebastian in adelichen Kleidern.

Seb. Komm ich nicht stattlich aufgezo- gen?
Verwundert euch nur nicht.
Ich bin ein Edelmann.
Ich hab es doch so besser/
Und mein Respect ist grösser
Als da ich noch ein kahler Diener war.
Ferd. (Mein Herz/es hat gewiß Gefahr /
Ich muß doch mit ihm reden)
Hört guter Freund.
Seb. Was/ so schlecht weg?
Darffst du dich so entblöden?

Mein

- Ferd. Mein Herr verzeihe mir / wer sind sie denn?
 Seb. Wir sind ein Edel-Mann.
 Ferd. Wie heißen sie? Seb. Wir? Don Sebastian.
 Ferd. Es düncket mich/ sie sind mir sonst bekandt/
 Hieß nicht ihr Herr Don Ferdinand?
 Seb. Recht/ doch er ist mein Herr nicht mehr/
 Ferd. Warum? Seb. Ja wer ein Narre wär/
 Und sagte dirs. Ferd. Doch im Vertrauen mit.
 Seb. Nun endlich dir.
 Ich war vom Lager abgeschickt/
 Hier Kundschaft einzuholen/
 Ob jemand meinen Herrn
 Die Liebste weggestohlen.
 Posz tausend Stern /
 Da fieng mich hier der Cankler auf/
 Und führte mich aufs Schloß hinauf.
 Ferd. (Was werd ich müssen hören)
 Seb. Ich mußte mich verschweren/
 Ich wolte sagen/
 Mein Herr wär in der Schlacht erschlagen.
 Und item es gieng an.
 So nahm der König Isabellen
 Und machte sie zur Königin/
 Und mich zum Edelmann.
 Ferd. (Ach daß ich nicht des Todes bin/
 Ich kan mich kaum verstellen)
 Seb. Was will er denn mit Isabellen thun?
 (a pert.
 Du tünmer Schöps/ sie ist des Königs Braut
 Man hat schon eine falsche Leiche
 Und einen Calprum Lorenz aufgericht.
 Ferd. (Versuchter Bösewicht)
 Wo aber ist die Königin?
 Seb. Die ist geschieden /
 Ferd. Geschieden? Und warum? Seb. Laß mich einmal zu frieden
 Du denckst/ daß ich dein Narre bin. (geht ab.)

Scena II.
 Ferdinand.

Gerechter Himmel/ kan das möglich seyn/
 Schlägst du denn nicht mit Bliß und Donner drein.

Ver-

Verfluchter Unbestand /
Wo bleibt das Wort:
Deine Liebe meine Treu /
Reißt auch nicht der Tod entzwey.
Und du Sebastian,
Verdammtes Wurm /
Was hab ich dir gethan?
Du machst mir einen Sturm /
Wo nach mein Herz muß stranden.
Der König/ Isabellen?
Du Ratter/ O du Crocodill /
War dich der Thranen Ziel /
Kannst du dich so verstellen?
Betrogner Ferdinand /
Auf waffne Herz und Hand /
Stoß ihr den Dolch in die verfluchte Brust.
Doch nein /
Halt ein /
Neh Isabellen ist ja nichts bewußt:
Sie ist betrogen;
Mein falscher Tod hat sie bewogen.
Alfonso hats gethan /
Alfonso soll auch sterben /
Sein geiles Blut soll mir den Thron erwerben.
Doch Ferdinand, denck an /
Der König ist.
Es sterbe Gasparo,
Hernach will ich auch sterben/
Und einen grauen Ruhm
In der Beständigkeit erwerben.

Liebe/ worzu bringst du mich?
Soll ich durch ein kaltes Eisen
Mein beständig Herz beweisen?
Läßt mich dein Verhängniß sterben
Und die Treu mit Blute färben?
Und das thut ein einzger Strich.
Liebe/ worzu bringst du mich?

F

ACTUS

ACTUS V.

Scen. I.

Ein Castrum Doloris.

Isabella in Trauer = Kleibern.

Brich mein Herze / brecht ihr Augen /
Brecht in eine Thränen-Fluth /
Last den Schmerz nur Krafft und Blut
Mir aus Mark und Adern saugen.
Brich mein Da Capo.

Befürchter Fuß! Hier ist der düstre Plas /

(nahet sich zum Castro Doloris.)

Wo meine Sonne sich in Dunkelheit verkehret.

Unselger Raum! doch welcher meinen Schas

Stets als ein Heiligthum verehret.

Mein Ferdinand /

Mehr kan ich nicht in meiner Angst erwehnen.

Nimm doch mein letztes Opfer hin.

Es sind die heißen Thränen

Mit Blut vermischt.

Sie zeugen / daß ich dir im Tod beständig bin.

Mein Herz wird mir zum Stein /

Jetzt löset sich das Lebens-Band.

Mein Ferdi = = =

(sinkt in Ohnmacht.)

Scena 2.

Isabella, Urraca.

Urr. Ach Himmel hilf! Princessin seydt ihr tod?

Isab. Ach Grausame.

Urr. Ach seht euch doch nicht selbst in solche Noth.

Isab. Was machest du

Du Störer meiner Ruh?

Ihr werdet ja nicht wollen sterben.

Urr. Ich werde nicht verderben.

Isab. Mein Geist

War schon zu meinem Ferdinand gereist /

Und du entrist mich meiner Freuden.

Ach

Urr. **N**ich laßt uns nur von diesem Orte scheiden.
Hab. **O** selger Leib / nichts stöhre deine Ruh.
Ich hoffe mich bald neben dich zu legen.
Ich weiß schon / was der König will beginnen;
Jedoch sein Anschlag soll ihm ganz zurinnen.
Ich soll mich ihm vermahlen /
Ich habe mich darzu
Ganz willig angestellt;
Allein es soll ihm fehlen.
Doch schweige du.
Urr. **N**ich ja / thut nur was euch gefällt. (Das Castrum gehet zu.)

Scena 3.

Blanca.

Ihr hellen Sternen des Gelücks
Wenn wolt ihr mir erscheinen?
Erblick ich gleich einmal
Von weiten einen Strahl/
Muß doch mein Herze weinen.
Ihr hellen Sterne Da Capo.

Hier kommt mein dunckles Licht
Vielleicht mir zum Verderben.

Scena 4.

Blanca, Gasparo, Ferdinand.

Gaspar. **D**as ist die Nacht Ferd. Verfluchter Bösewicht
Du mußt jetzt sterben.
Blanc. **N**ich Himmel hüß! (Laufft darzwischen) Stos nur in diese Brust
Und schone meines Lebens.
Ferd. **M**ein Anschlag ist vergebens. (Gebet fort.)

Scena 5.

Blanca, Gasparo.

Gaspar. **W**elch Mörder will die Lust
In meinem Blute fühlen?
Blanc. **W**ill nun dein Herz die Treue noch nicht fühlen/
Werd ich durch dich selbst hingericht?
Gaspar. **M**ein Blanca die soll leben. So

Blanc. So mußt du mir das Leben
Durch deine Liebe geben.
Gasp. Vielleicht / doch weiß ichs nicht. (gehet ab.)
Blanc. Vielleicht doch weiß ichs nicht.
Neh zweiffelhafftes Wort / das mir mein Urtheil spricht. (geht ab.)

Scena 6.

Alfonso.

Nun ist das Ziel getroffen.
Ich finde allbereit / was ich sonst müssen hoffen.
Ich weiß sonst nichts
Als was Vergnügung heist.
Ja selbst mein Geist
Ist außser mir.
Ihr angenehmen Schatten
Wo bleibet ihr.
Ihr duncklen Stunden brecht doch einmal an /
Wo ich mein Licht gleich finden kan.
Sonne hemme deinen Schein.
Schläfft Aurora, laß sie liegen /
Soll die Liebe recht Vergnügen /
So muß alles finster seyn.
Sonne hemme deinen Schein.

Scena 7.

Alfonso, Gasparo.

Alf. Ist alles nun parat?
Gasp. Wies ihre Majestät befohlen hat.
Alf. Will auch das Herz bey Isabellen
Sich nun zu frieden stellen?
Gasp. Sie scheinet ganz vergnügt zu seyn.
(Mir aber nur zu größerer Pein)
Alf. Wohlan / das ist die Nacht / (a part.)
Die Sie zur Königin und zur Gemahlin macht. (gehen ab.)

Scena 8.

Blanca.

Weil Gasparo die Treue nicht will achten.
So mag die Hoffnung nur verschmachten

Sahre

Fahre hin/du bitter Liebe/
Fahre hin.
Dieses würcken deine Triebe/
Daß ich nun des Todes bin.
Fahre hin/
Fahre hin/ du bitter Liebe

Ein einziger Stof
Macht mich der Marter loß.

(will sich entleiben.)

Scena 9.
Blanca, Sebastian.

Seb. Halt ein /
Du wirst ja nicht so närrisch seyn
Und dir das Leben nehmen.

Blanc. Du mehest nur meine Noth.
Biel lieber ein geschwinder Tod/
Als langsam sich zu todte grämen.

Seb. Kommt ein liebes Frauenzimmer
Durch das Lieben in den Tod/
Ach so findet sie noch immer
Einen Tröster in der Noth.
Und soll sie ja endlich sterben/
So muß sie zum Tode den Liebsten erwerben!

Blanc. Wer giebt sich denn zum Tröster an?

Seb. Ich Don Sebastian.

Blanc. Du bist der rechte Mann.

Seb. Das hatt ich nicht gedacht!

Daß auch ein Edelmann ietzt würde so veracht.

Urraca wird sich gar nicht schämen

Mich gleich zum Liebsten anzunehmen.

(Geht ab.)

Scena 10.

Ein Königliches Zimmer/ und hinten ein Schlaf-
Gemach/ wo Alf. und Sanct. auf einem Bette sitzen.

Alf.

D ihr angenehmen Sonnen.

Durch das wunder schöne Licht!

F 3

Bel-

Welches aus den Augen bricht/
Hat mein Herz den Glanz gewonnen.
Ihr angenehmen Sonnen.
Ihr angenehmen Wangen.
Durch die wunder schöne Zier
Stellen sich zwey Sonnen für/
Wo mein Licht mir aufgegangen.
Ihr angenehmen Wangen.

lf. Wie? was? Ist Isabella denn nicht da?

anct. Nein/diese wird an meiner statt
Dort in dem Kloster seyn.

lf. Verzweifelter Betrug! der mich verführet hat.

Scena II.

Alphonso, Sanctia, Ferdinand.

lf. Wer tritt so frech in unser Zimmer ein?

erd. Der treue Ferdinand.

Doch seine Frau wird schlecht erkandt.

Raubt mir der König meine Braut?

So nehm er auch den Nest von meinem Leben.

Sonst werd ich mich dem Tode selbst ergeben.

lf. Wir müssen es gestehn/

Wir sind zu weit gegangen.

Ein falscher Rath hat alles unterfangen/

Der suchte Zwist und Neid auf unsern Thron zu drehn/

Jedoch des Himmels Huld

Hat alle Wuth zerstöhret/

Und Moe in Umbra nun verkehret.

Geliebte Sanctia,

Vergest der Schuld.

Hier nehmt ein treues Herz von neuen an

anct. Das keine Zeit von eurem reißen kan.

Mein Licht/

erd. Es ist nun alles aufgehoben/

lf. Die Liebe liebet harte Proben.

Ist dieses denn nicht Isabelle?

Ihr tapftrer Fürst/erkennt die Glücks- und Liebes-Fälle.

Vergest/was ihr gethan/und fasset einen Muth/

Denn eure Braut soll euren Kummer laden.

Ferd. Ich bin ein Knecht von ihrer Majestät/
Und dancke vor die Gnade
Die über alle Fehler geht.
Allein wo lebet Isabella?

Scena 12.

Alfonso, Sanctia, Ferdinand, Isabella, Gasparo.

Gasp. Princessin / dieses sind die wunderlichen Fälle.
Alf. Hier kömmt die Haupt-Person
In dem verwirrten Spiele.
Isab. Hier seh ich ihn ja schon.
Mein Licht. Ferd. Mein Trost!
beyde Ich deine Gegenwart
Macht nun / daß ich ganz keinen Kummer fühle.
Gasp. Ich meine Schuld ist allzubart.
Ich ihre Majestät! Ich grosser Ferdinandi/
Vergebet diese That/
Ich suche nun durch desto grösser Trene
Die Scharte auszuweisen.
Alf! Du hast den Tod verdient.
Ferd. Wir warten / was der Fürst von dir beschlossen hat.
Was ihr gethan / ist mir nicht unbekandt
Doch eure Tapfferkeit ist höher noch zu schätzen.
Isab. Ich falle diesem bey. Er hohlte mich vom Kloster/
Und bath da um Pardon.
Alf. Das Urtheil soll euch Blanca sprechen.
Isab. Hier kömmt sie schon.

Scena 13.

Alfonso, Sanctia, Ferdinand, Isabella, Gasparo,
Blanca, Urraca, Sebastian.

Blanc. Nun hoff ich noch die Rosen abzubrechen /
Wo mancher Dorn mein Herze traff.
Liebt mich mein Graf?
Gasp. Ich muß die Treu erkennen/
Und will mich stets dein eigen nennen.
Seb. Nun Don Sebastian
Du ungebacfner Edelmann/
Es wird dir schöne gehn /

Wem

Wenn Ferdinand dich wird ertappen/
So werden wohl in deinem Wappen
Drey Balcken müssen stehn.

Und auf dem offnen Helm
Gehöret sich nach deinen Thaten
Ein offenbarer Schelm.

Ach hätt ichs nicht gethan /
Und meinen Herrn verrathen.

Der Hencker hat mich doch geritten/
Ich will um Gnade bitten.

Ach Herr = Ferd. Sieh da du saubrer Edelmann.

Seb. Ach schenck mir doch mein Leben.

Ferd. Den Raben will ichs zum Geschenke geben.

Seb. Es thut mir gar zu weh/
Ich kan das Hacken nicht vertragen.

Alf Bey diesen allgemeinen Freuden
Sey alle Mißthat vergeßlich abgethan.

Urr. Nehmt ihn noch nicht zu Gnaden an/
Ferd. Bis daß er sich mit mir verspricht.

Nun fort und säume nicht/
Sonst mußt du gleich an Galgen gehn.

Seb. Ich muß mich wohl darzu verstehn/
Und mich bequemen /

Aus zweyen Ubeln eins zu nehmen.
Urr. So bist du nunmehr mein?

Seb. Was hilffts ich will nun deine seyn.
Doch kanst du mir nicht einen Zettel geben/
Auf vierzehn Tage nur zu leben?

alle. So wird Beständigkeit

Zulezt gekrönet/
So wird das bittere Leid

Durch Lust versöhnet.
So macht die Liebe zwar

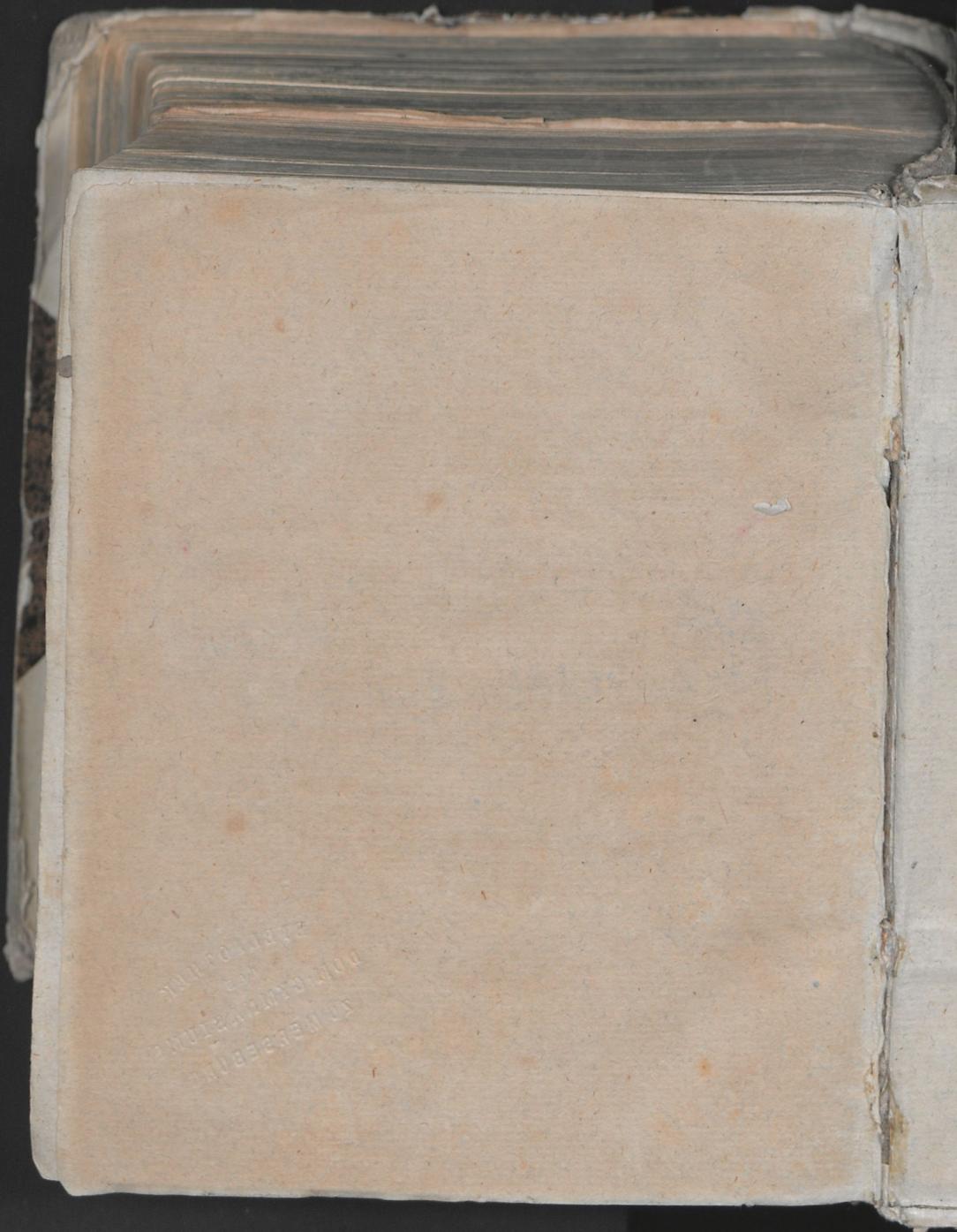
Viel harte Schmerzen/
Doch lebt ein treues Paar

Durch ihre Kerzen.

So spielet die Liebe / so muß sie gedehen/
So kan sie beständige Seelen erfreuen.

BIBLIOTHEK
des
DOM-GYMNASIUMS
ZU MERSEBURG





UNIVERSITÄT
SACHSEN-ANHALT
LEIPZIG



155476

PL 155476 (1)

ULB Halle

3

004 055 845



sb.

17017







11. * 14

FERDINAND
und
JSABELLA
wurde
Mit Ebro Königl. Majestät
in Böhlen
und
Ehur-Fürstl. Durchl.
zu Sachsen
Allergnädigster Bewilligung
auf
dem Leipziger THEATRO
Anno 1705.
in der Neu-Jahrs-Messe
vorgestellt
in einer
OPERA.